

Rettet die Bienen!

Volksbegehren Artenvielfalt

31.1.-13.2. ins Rathaus

Aschaffenburg, Januar 2019

Liebe Mitglieder und Leser des Ökomelders,

ich wünsche Euch allen ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr 2019.

Gleich zu Beginn des Jahres möchte ich an euch appellieren, das Volksbegehren Artenvielfalt - „Rettet die Bienen“ zu unterstützen. Die Eintragsfrist für alle bayerischen Wahlberechtigten ist vom 31.01. - 13.02.2019 in den lokalen Rathäusern. Nehmt bitte die Chance wahr, direkt etwas für den Artenschutz zu entscheiden.

In diesem Sinne, Ihre 1. Vorsitzende

Dagmar Förster

Volksbegehren: Artenvielfalt - „Rettet die Bienen“

Das Volksbegehren (VB) ist im letzten Jahr ursprünglich von der ÖDP initiiert worden. Innerhalb einer kurzen Frist sind dafür fast 100.000 Unterschriften gesammelt worden - 25.000 waren nur nötig. Am 16. November 2018 gab es den Startschuss für das VB vom bay. Innenministerium, dabei wurde die Eintragsfrist vom 31.01. bis 13.02. festgelegt. Innerhalb dieser Frist müssen sich nun 10% der bayerischen Wahlberechtigten in ihren lokalen Rathäusern für das VB eintragen. Wird dieses Ziel erreicht, muss der bayerische Landtag über den vorgelegten Gesetzentwurf entscheiden. Es kann zu einer Gesetzesänderung zugunsten eines besseren Naturschutzes kommen. Mittlerweile gibt es ein breites Bündnis von Parteien, Verbänden und anderen Unterstützern des VB.

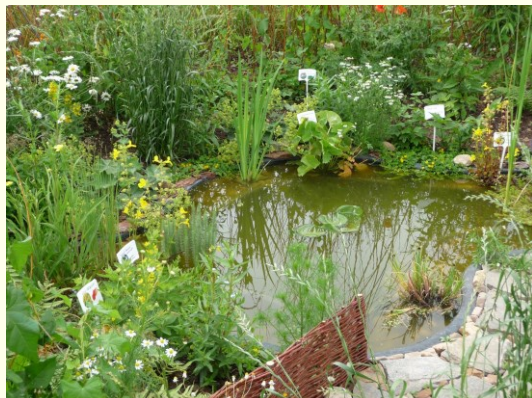
Beim Titel des VB steht die Biene stellvertretend für andere Arten. - Wir alle haben schon von dem dramatischen Artensterben gehört. Wissenschaftlich belegt ist, dass in Bayern immer mehr Tier- und Pflanzenarten verschwinden.

Dem Verlust an Insekten, folgen die Vögel und Säugetiere. Letztendlich werden unsere eigenen Lebensgrundlagen gefährdet. Wenn es keine Bienen und andere Insekten mehr gibt, wer bestäubt dann z.B. unser Obst und unsere Feldfrüchte?

Die Gründe für das Artensterben sind sehr vielschichtig. Im Wesentlichen ist es aber unser Umgang mit unserer Natur. Wir leben in einer Welt, in der eigentlich nur noch der günstigste Preis zählt. Dabei muss z.B. doch ein Landwirt für seine Erzeugnisse fair bezahlt werden: wenn er von seiner Arbeit leben kann, dann hat er überhaupt noch Gelegenheit sich für den Naturschutz einzusetzen. Zu dem darf nicht nur die Größe eines Betriebes zählen, sondern eine naturverträgliche Erzeugung sollte honoriert werden. Im Mittelpunkt des VB steht eine bäuerliche Landwirtschaft im Verbund mit dem Artenschutz, z.B. der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft.

Gefordert ist zudem die Vernetzung von Lebensräumen in ganz Bayern, Schaffung von Randstreifen an Feldern und Gewässern, Anlegen von Blühflächen, Erhalt von kleinstrukturierten Lebensräumen wie Hecken und Kleingewässern. Der Einsatz von Herbiziden und Pestiziden soll minimiert, bzw. verboten werden. Der Umbruch von Grünland in Ackerflächen soll erschwert werden. Der Naturschutz muss Teil der Ausbildung von Land- und Forstwirten werden, und vieles mehr. Die Forderungen des VB sind noch nicht einmal so hochgesteckt, aber ein Erfolg des VB wäre ein Anfang zum Umdenken im Umgang mit unserer Natur. Infos unter <https://volksbegehren-artenvielfalt.de/>.

Vortragsreihe „Artenschutz“ wird mit Exkursionen fortgesetzt



In der Reihe „Artenschutz“, die in Kooperation mit dem LBV den Imkern und der VHS gab es bisher drei gut besuchte Vorträge mit sehr kompetenten Referenten, Ein vierter Vortrag findet am 28.1. mit dem Thema „Der Wald, die Flechten und das Alter - wie gehört das zusammen?“ von Prof. Büdel statt.

Im 1. Halbjahr 2019 finden dazu etliche Exkursionen statt. Hinzugekommen ist das Thema naturnaher Garten. Informationen zu den Exkursionen finden Sie im Jahresprogramm der Kreisgruppe und auf unserer Homepage. Wir denken, dass wir mit dieser Veranstaltungsreihe einen wertvollen Beitrag zu dem jetzt stattfindenden Volksbegehren geleistet haben und hoffen, dass dieses Begehren zu einem Erfolg führen wird.

Klimaschutz statt Kohleschmutz! - Ein Zeichen setzen für den Klimaschutz



Das ist dem BUND Naturschutz, Kreisgruppe Aschaffenburg, der Jungen Liste Bachgau und den Grünen, Kreisverband Aschaffenburg am 01.12. auf dem Marktplatz in Großostheim gelungen. Fast 100 Teilnehmer haben mit großem Interesse die Ansprachen von Dr. Hans-Jürgen Fahn (BUND Naturschutz), Thomas Mütze (Grüne) und Andreas Lieb (Junge Liste Bachgau) verfolgt. Dabei wurde ein schnelles Ende der Kohleverstromung und mehr Klimaschutz gefordert.

Denn die Anzeichen für einen Klimawandel sind offensichtlich. Wir hatten einen Sommer, der alle Rekorde brach. Wir hatten eine Rekorddürre. Wir hatten Flüsse, in denen kaum noch Wasser floss. Wir hatten verheerende Waldbrände und Stürme, die auch in unserer Region sehr großen Schaden angerichtet haben. Wie teuer die Folgen des fehlenden Klimaschutzes wirklich sind, zeigt eine kürzlich erschienene Studie. Hochgerechnet auf die globalen CO₂-Emissionen entsteht ein Schaden von 16 Billionen Dollar - jährlich! Und trotzdem passiert - nichts. Wenn wir die Probleme weiterhin ignorieren, werden sie am Ende nicht verschwinden, sondern uns mit noch größerer Wucht treffen. Alle Technologien, die wir für eine Energiewende brauchen, stehen zur Verfügung. Der Grund, dass die Energiewende nicht vorankommt, liegt darin, dass sie von Politik und Teilen der Wirtschaft systematisch verhindert werden. Umwelt- und Klimaschutz müssen verstärkt eingesetzt werden. Unsere Zukunft hängt davon ab! Machen Sie Druck auf die Politik, denn sonst wird sich nichts ändern.

Die Rede von Andreas Lieb ist auf der Homepage des BN Aschaffenburg nachzulesen. Zwischen den Ansprachen führten die Teilnehmer und ein Eisbär Buchstabenaktionen zum Klimaschutz durch. Ein Video davon gibts bei Youtube: <https://youtu.be/3ZiQUR7HFno>. Eindrucksvolle Bilder sind bei Primavera zu sehen: <https://primavera24.de/klimaschutz-demo-in-grossostheim-galerie/>

Stockbrot auf dem veganen Aschaffenburg Weihnachtsmarkt



Am 09.12. fand zum dritten Mal der Weihnachtsmarkt im JuKuz statt. Wir als Ortsgruppe Aschaffenburg des BUND waren in diesem Jahr das erste Mal mit einem eigenen Stand vertreten. Das Thema war gesunde Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft und der Weg vom Korn zum Brot. Großen Anklang fand dabei das Getreide-Quiz, in dem die Besucher Getreidekörner den entsprechenden Pflanzen zuordnen durften.

Als weiteren Höhepunkt konnten Kinder stündlich Vollkorn-Mehl aus Bio-Dinkel-Körnern mit einer handbetrieblen kleinen Tischmühle mahlen und einen Teig für Stockbrot zusammenmischen. Anschließend sammelten sich die begeisterten Bäcker trotz leichten Regens im Innenhof, um ihr selbstgemachtes Brot am Lagerfeuer zu backen und zu essen.

Waldnaturschutz für den Spessart tut not!



Der BUND Naturschutz und die Freunde des Spessarts waren sich nach einem Waldspaziergang in der Abteilung Kötzbuch, nördlich von Heigenbrücken einig, dass solche wertvollen Waldbestände im Spessart hervorragend geeignet wären, als künftige Schutzgebiete ausgewiesen zu werden. Beide Organisationen werden sich im neuen Jahr 2019 gemeinsam öffentlich dafür einsetzen, die Forderung des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder in seiner Neujahrsansprache, mehr, wie in der Vergangenheit auf Naturschutz zu setzen, mit Leben zu füllen. Gerade die Festlegungen der CSU im Koalitionsvertrag mit den Freien Wählern, auf mehr Waldnaturschutz zu setzen und mit der Verpflichtung, mit 10% Naturwäldern ein „grünes Netzwerk von Naturwaldflächen“ zu schaffen, müssten nun auch den Menschen im Spessart durch konkrete Vorschläge verdeutlicht werden.

Der BUND Naturschutz und Freunde des Spessarts rufen alle Menschen auf, die Regierungsvorschläge ernsthaft aufzugreifen und sich engagiert für mehr Waldnaturschutzflächen auch vor der eigenen Haustür einzusetzen. „Konkret heißt dies“, so Sebastian Schönauer vom BUND Naturschutz in Bayern, „weniger Flächenverbrauch durch immer größere Flächenausweisungen auf der grünen Wiese und dafür endlich mehr Waldnaturschutzgebiete im Spessart“.

Dr. Bernd Kempf, Vorsitzender der Bürgerbewegung Freunde des Spessarts - BBfS - ergänzt diese Forderung mit der Aussage, dass es „eine Schande sei, dass im Staatswald des bayerischen Spessarts bisher lediglich ein Prozent als Waldnaturschutzfläche ausgewiesen wurde“ und erklärt weiter: „Wir wollen deshalb in erster Linie die Zahlen auf den Tisch legen, damit endlich Klarheit in die öffentliche Diskussion kommt und vor allem der Streit darüber beendet wird, ob es bereits genügend Waldnaturschutzgebiete im Spessart gibt.“

Die Berechnungen der beiden Verbände werden in ihrer Presserklärung mit Zahlen belegt, die, wie sie betonen „jedermann öffentlich zugänglich sind“:

Mit den bekannten und immer wieder genannten Naturschutzgebieten Rohrberg, Metzger-Krone und Erlenbruchwald im Hafenlohrtal gibt es im Spessart inklusive aller Naturwaldreservate lediglich 403 ha rechtlich abgesicherte Naturschutzflächen. Der 108 000 Hektar große Wald im bayerischen Spessart setzt sich aus 32 % Körperschaftswald, 27 % Privatwald und 41 % Staatswald zusammen. Nur im 42 170 Hektar großen Staatswald gibt es Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate mit natürlicher Waldentwicklung. Deren Größenordnung beträgt die genannten 403 Hektar, entsprechend 1 % der Staatswaldfläche, wie es aus den „Naturschutzkonzepten“ der BaySF selbst (www.baysf.de/) zu entnehmen ist.

Der BUND Naturschutz in Bayern und die Bürgerbewegung Freunde des Spessarts erklären dazu: „Es entspricht also nicht der Wahrheit, wenn es von Seiten der bayerischen Staatsforsten - BaySF - und in Leserbriefen immer wieder in der Öffentlichkeit so hingestellt wird, als ob die Naturschutzflächen im bayerischen Spessart bereits jetzt schon 10.6 % des Staatswaldes betragen würden“. Mehr dazu unter www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de

Alternativen zum geplanten „Eichenzentrum“ im Hafenlohrtal

Die Umweltverbände sehen sich nicht in der Lage, dem Eichenzentrum in der jetzigen Konzeption im sensiblen Hafenlohrtal „den Segen zu geben“ und haben sich bisher geschlossen einer Mitarbeit im Beirat zur Gestaltung des Eichenzentrums verweigert.

Die Vertreter des BUND Naturschutz machen aber klar, dass sie für eine Mitwirkung bei der Suche nach alternativen Lokalisationen zur Verfügung stehen. Sie wünschen eine übergreifende Neukonzeption zu einem Informationszentrum im Spessart, die alle relevanten Akteure zeitnah und ergebnisoffen an einem „runden Tisch“ versammelt. Das Argument des Ministeriums AELF, es seien ja die Gelder genehmigt, ist eine „Concord-fallacy“, d.h. vergangene unsinnige Entscheidungen können doch nicht der alleinige Grund sein, etwas weiter zu betreiben, wenn man mit einem neuen Planungsansatz etwas viel Besseres bekäme.

Zur Debatte für ein Informationszentrum stünden zum Beispiel das Jagdschloss des Prinzregenten Luitpold von Bayern nahe der Autobahnabfahrt Rohrbrunn. Ergänzend schlagen die Umweltverbände vor, die Thematik eines solchen Informationszentrums weiter zu fassen. Der Spessart ist viel mehr als nur die forstwirtschaftliche Eichennutzung! Es muss auch um die hier ursprünglich heimischen Buchenurwälder gehen und um die Kultur des Spessarts. Daher wäre „Spessartzentrum“ ein viel besserer Name als „Eichenzentrum“.

Wir sammeln weiter Unterschriften gegen das Eichenzentrum! Bitte senden Sie ausgefüllte Unterschriftenlisten an das BUND Naturschutz Büro in der Danziger Str. 1, 63739 Aschaffenburg zurück. Danke für die Unterstützung!

BN nimmt gegen den geplanten B26 Ausbau Stellung



Generell merkt die Ortsgruppe Aschaffenburg des BUND Naturschutzes in ihrer ausführlichen Stellungnahme an, dass das Vorhaben nach wie vor für unnötig erachtet wird. Es wurde lediglich die Straße mit dem PKW- und LKW-Verkehr bedacht. Alternative Konzepte wurden nicht ausreichend berücksichtigt, eine derartige Fokussierung auf einen einzelnen Aspekt der Mobilität ist nicht nachvollziehbar und vor allem nicht nachhaltig. Die Zusammenhänge sind allerdings durchaus komplexer und sehr wichtig, niemals vorhersehbar. Unserer Gesellschaft und unserer Politik stehen einer Vielzahl an Alternativen und Möglichkeiten zur Verfügung. In der Ausbauplanung werden leider unter dem Begriff „Alternative“ nur andere Ausbaumaßnahmen an der Straße betrachten und keine wirklichen Alternativen.

Zu vielen Details der Planungsunterlagen äußerte sich die Ortsgruppe, wie zum Beispiel zu den Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt. Die Planer behaupten, dass das Vorhaben nur gering in die angrenzende

Parkanlage eingreift und sich die weiteren Eingriffe auf das Industriegebiet beschränken. Das ist so nicht richtig. Es werden fast 2 ha an Fläche versiegelt, ein erheblicher Eingriff. Auch suggeriert die Aussage, dass lediglich das Industriegebiet betroffen ist, es würde keine bisher unversiegelte Fläche in Anspruch genommen. Im Detail betrachtet gehört zu diesem Industriegebiet sogar eine Waldfläche mit ca. 0,7 ha. Dieser Waldfläche werden im Landschaftspflegerischen Begleitplan eine Vielzahl an positiven Funktionen zugeordnet, etwa im Bezug auf klimatische Funktionen.

Sie können diesen Rundbrief entweder in Papierform erhalten oder ihn als digitalen E-Mail Newsletter bestellen. Dazu schreiben Sie bitte eine kurze Mail an aschaffenburg@bund-naturschutz.de

Ihr Redaktionsteam: Jutta Ammon, Dagmar Förster, Rudolf Kreuzer, Ruth Radl, Andreas Schulz, Reinhard Stürmer, Jutta Wolf/ Karikatur: Greßer & Lenz, Blumenwiese: Andreas Hermsdorf/pixelio

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Kreisgruppe Aschaffenburg -
Geschäftsstelle
Danziger Strasse 1
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 24994 - Fax 06021 29872

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr
Ansprechpartnerin Jutta Wolf
E-mail: aschaffenburg@bund-naturschutz.de
Internet: <http://www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de>
Facebook: <http://www.facebook.com/BNaschaffenburg>